

Hans Herbert von Arnim

Fetter Bauch regiert nicht gern

**Die politische Klasse –
selbstbezogen und abgehoben**

Juristische Gesamtbibliothek
Technische Universität Darmstadt

356747

Kindler

Inhalt

Einleitung: Die Eigeninteressen der politischen Klasse drohen alle Reformbewegungen zu ersticken	11
---	----

1 Die politische Klasse 21

Die »politische Klasse« – ein Begriff macht Karriere	29
Politik als Hauptberuf	32
Wie viele Personen leben von der Politik?	35
Kosten der politischen Führung	40
Im Zentrum des Staates:	
Die politische Klasse und ihre Elite	42
Die Besonderheit der politischen Klasse	43
Der innere und der äußere Kreis der politischen Elite	47
Die Interessen der Politiker als treibende Kräfte	49
Das Interesse an Macht und	
Einkommen und das Gemeinwohlgebot	51
Die Triebfedern der politischen Elite und der politischen Klasse	51
Der »politische Unternehmer«	54
Uneigennützige Diener des Staates?	57
Die Spielregeln des Systems	61

2 Die Berufsinteressen der politischen Klasse... 65

Entscheidungen in eigener Sache	74
Überversorgt	80
Aufgebläht	93
Einlaß nur für Mitglieder: Wettbewerbsverzerrungen	101
Die beherrschende Rolle der Parteien bei der Rekrutierung der Abgeordneten	101
Gründe für die bisherige Vernachlässigung der Thematik	105

Auf dem Parteiticket ins Parlament	108
<i>Die Ochsentour</i>	111
<i>Beamte bevorzugt</i>	113
<i>Lobbyisten haben es leichter</i>	114
<i>Einmal Abgeordneter – immer Abgeordneter</i>	115
<i>Fazit: Wettbewerb und Leistung spielen keine Rolle</i>	126
Von Ministern und Seiteneinsteigern	128
Beamte: Zunehmend das Parteibuch in der Tasche	130
Etablierte Parteien unter sich	131
Das Auswahlverfahren bestimmt die Qualität der Politiker ...	137
Organisierte Verantwortungslosigkeit	147
Zu lang: Politiker auf Lebenszeit	152
Falsch motiviert: Leben <i>von</i> der Politik statt <i>für</i> die Politik? ..	156
Stimmt nicht: Je höher das Einkommen, desto besser und unabhängiger der Abgeordnete	162
Seiteneinsteiger oder	
Fängt man mit Geld die gewitztesten Mäuse?	163
<i>Klüngel kontra Außenseiter</i>	163
<i>Seiteneinsteiger haben Besseres zu tun</i>	165
Der Mythos von der Unabhängigkeit der Volksvertreter ...	167
Zwischenbilanz: Diätenerhöhungen sind kontraproduktiv ..	170
So tun als ob: Der idealisierte Abgeordnete	170

3 Das Machtinteresse der politischen Elite. . . . 173

Sind die demokratischen Institutionen noch zeitgemäß?	175
Machtwille: Der Funktionsverlust der Institutionen	182
Blockadeinstrument Bundesrat	182
Landesparlamente – bedeutungslos, aber vollbezahlt	186
Fazit: Das Eigeninteresse an Macht und Posten triumphiert .	189
Die politische Elite: Elefanten im Porzellanladen	191
Koalitionsgepoker	192
Der Bundesrat:	
Absprachen zwischen Regierung und Opposition	194
Entmachtung von Parlament und Regierung	195
Fraktionszwang: Die Negation des freien Mandats	197
Abgeordnetenfrust	199
Lobbyverbänden in die Arme getrieben	201
Entmachtung der Parteien	201

Regierungsabsprachen	202
Bewertung: Die Misere ist institutionell bedingt	203

4 Die Symbiose von politischer Klasse und öffentlichem Dienst..... 205

Zwei grundverschiedene Typen: Abgeordnete und Beamte ...	209
Der Abgeordnetenstatus: Rechte ohne Pflichten	209
Abgeordnete brauchen kein Diplom	213
Beamte wahren Recht – Parlamentarier schöpfen Recht ...	215
Fachlich qualifiziert muß nur der Beamte sein	215
Beamte auf Lebenszeit – Abgeordnete auf Zeit	216
Abgeordnete werden bloß entschädigt –	
Beamte voll alimentiert	217
Unparteiische Beamte – parteiliche Abgeordnete	218
Machtkennntnis versus Fachkenntnis	219
Die Verquickung von Politik und Verwaltung	223
Öffentliche Bedienstete in den Parteien	223
Verbeamtung der Parlamente und Regierungen	224
<i>Bundestag und Landesparlamente</i>	224
<i>Eine lange Tradition: Beamtenparlamente</i>	224
<i>Verbeamtung des Parlamentarischen Rats</i>	226
<i>Verbeamtung der Regierungen</i>	226
Ämterpatronage im öffentlichen Dienst	226
Gründe für die wechselseitige Durchdringung	230
Verquickt, verstrickt und abgenickt	234
Die Übermacht der Beamten	
im Parlamentarischen Rat und das Grundgesetz	235
Wenn im Parlament lauter Beamte sitzen	236
<i>Im Parlament entscheiden Beamte in eigener Sache</i>	236
<i>Besoldungs- und Versorgungsgesetze:</i>	
<i>von Beamten gemacht</i>	237
<i>Die Ohnmacht des Staates gegenüber der ÖTV</i>	241
<i>Abgeordnete: Bezahlung nach dem Vorbild der Beamten</i> ...	244
Politik und Verwaltung:	
»Kontrolle« im gegenseitigen Einvernehmen	249
<i>Keine Kontrolle der Verwaltung durch die Politik</i>	249
<i>Kein Gegengewicht zur Politik: die Verwaltung</i>	254
<i>Unterwanderung der verwaltungsinternen Hierarchie</i>	255

<i>Änderungen der Denkweise</i>	255
Reformunfähigkeit von Verwaltung und öffentlichem Dienst	256

5 Hand in Hand mit Lobbyisten 259

Der Bundestag: von Lobbyisten durchsetzt	261
Abgeordnete: Bestechung freigestellt	267
Lobbyverbände sind normal – Korruption auch?	274
Verfassungsgericht und Bundesbank: gesondert von Parteien und Verbänden	278
Blockierte Reformen – unbewältigte Probleme	282
Vereinfachung des Rechts – hoffnungslos	282
Steuerreform – gescheitert	283
Arbeitslosigkeit – keine Perspektive	286
Erst Politisierung schafft den nötigen Handlungsdruck	291

6 Politische Klasse ohne Kontrolle 295

Die Regeln des Kampfs um Macht und Posten	299
Die offene Flanke der Verfassung	302
Recht und Wirklichkeit klaffen auseinander	304
Die Regeln als Spielball der Machtpolitik	306
Entscheidung in eigener Sache	307
Wegfall der Oppositionskontrolle	307
Zum Begriff des »politischen Kartells«	312
Begrenzte Kontrolle durch die Öffentlichkeit	313
Verschlimmbesserung durch Sachverständigenkommissionen	316
Schwächung der parteiinternen Kontrolle	321
Die Abgehobenheit der politischen Klasse oder Das »Je näher, desto ferner«-Gesetz	326
Bewertung: Die politische Klasse hebelt demokratische Grundsätze aus	330
Gewaltenvereinigung statt Gewaltenteilung	330
Verkehrung der vertikalen Gewaltenteilung	332
Auf Kollisionskurs zum Rechtsstaatsprinzip oder Das »Gesetz unrichtiger Entscheidungen«	334

Aushebelung des Demokratieprinzips	335
Konstruktionsmangel im Zentrum der Demokratie	338
»Kartell-Parteien«	343
Die Herrschenden kontrollieren die Beherrschten	343
Nicht die Demokratie sollte sich den Parteien anpassen	345
Die Parteien als Volksersatz	347
Gegengewicht Verfassungsgericht?	352
Bleibendes Unbehagen	365

7 Das Ende der Lähmung 367

Die Schlüsselrolle des Volkes	369
Die Entmachtung des Volkes –	
Allmacht der politischen Klasse	370
Das vermutete Einverständnis	
des Volkes als Maßstab	375
Der Wertewandel als Bewußtseinsverstärker	377
Reformblockade durch	
Eigeninteressen der politischen Klasse	379
Volksentscheide	
als Anstoß von Verfassungsreformen	382
Herstellung echter Wahlmöglichkeiten	387
Beispiele für Systemänderungen	389
Direktwahl des Regierungschefs	389
Mehrheitsbildendes und	
wettbewerbsförderndes Wahlrecht	393
<i>Verhältniswahl oder Mehrheitswahl?</i>	394
<i>Vorzüge der Mehrheitswahl</i>	396
<i>Möglichkeiten der Durchsetzung</i>	400
Auffassungswandel in der Staatsrechtslehre	404
Ansatzpunkte für Reformen auf Bundesebene:	
Verfassungsgebung durch das Volk	406

Anhang 409

Anmerkungen	411
-------------------	-----